

BHW Bausparkasse AG
Zwischenbericht zum 30. Juni 2009



Der Baufinanzierer der Postbank

BHW Bausparkasse AG
Zwischenbericht zum 30. Juni 2009

4 Zwischenlagebericht

4 Geschäfts- und Rahmenbedingungen

5 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

6 Zwischenrisikobericht

9 Prognosebericht

11 Zwischenabschluss

12 Bilanz

14 Gewinn- und Verlustrechnung

16 Anhang

20 Versicherung des Vorstands

21 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Zwischenlagebericht

Allgemeine Anmerkungen

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht wird auf der Basis der Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie in nationales Recht (TUG) erstellt. Die relevanten Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungs Standards DRS 16 wurden beachtet.

I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Wirtschaftliches Umfeld

Die schwere Rezession der Weltwirtschaft setzte sich im ersten Halbjahr 2009 fort. Stark betroffen waren vor allem die Industrieländer und hierunter in besonderem Maße die exportorientierten Volkswirtschaften. Nach einem extrem schlechten ersten Quartal, das von einem deutlichen Einbruch des Welthandels geprägt war, kam es im weiteren Verlauf jedoch zu einer spürbaren Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage. In einigen Regionen – unter Führung der asiatischen Schwellenländer – setzten sich sogar schon Erholungstendenzen durch.

Nach einem erneuten Einbruch des Bruttoinlandsprodukts stabilisierte sich die Wirtschaft des Euroraums im Frühjahr. Insbesondere kam der Abwärtstrend bei den Exporten sowie bei der Industrieproduktion zum Stillstand. Die wirtschaftliche Lage blieb aber dennoch bis zur Jahresmitte sehr schlecht. Vor allem Exporte und Produktion lagen durchweg weit unter Vorjahresniveau. Vom Einbruch des Welthandels war Deutschland zu Beginn des Jahres noch stärker betroffen als der Euroraum insgesamt. Die Aufträge aus dem Ausland reduzierten sich zeitweise um mehr als 40 % gegenüber dem Vorjahr. Auf extrem niedrigem Stand konnten sich jedoch auch die deutschen Exporte und die Industrieproduktion im Verlauf des Frühjahrs stabilisieren. Vergleichsweise positiv entwickelte sich der private Verbrauch. Er profitierte von der sehr niedrigen Inflationsrate und der Abwrackprämie für private Pkw. Der konjunkturelle Einbruch in Deutschland und im Euroraum im ersten Halbjahr 2009 fiel etwas stärker aus, als von uns erwartet. Im Übrigen entsprach die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr weitgehend unseren im letzten Bericht geäußerten Erwartungen.

In Anbetracht der schweren Rezession und der anhaltenden Finanzmarktkrise beließ die US-Notenbank ihren Leitzins im zweiten Quartal auf dem historischen Tiefstand von 0 % bis 0,25 %. Die Europäische Zentralbank senkte ihren Leitzins von 1,50 % auf 1,00 %. Die Notenbanken nutzten zudem weiterhin unkonventionelle Maßnahmen wie beispielsweise den Ankauf von Staatsanleihen, um die Finanzmärkte und den Bankensektor zu stützen. Die langfristigen Kapitalmarkrenditen im Euroraum stiegen im ersten Halbjahr leicht an, sodass die Zinskurve deutlich steiler wurde. Beides entsprach weitgehend unseren Erwartungen. Die Steigung der Zinskurve erhöhte sich allerdings noch etwas stärker, als von uns prognostiziert.

Baufinanzierung und Bausparen in Deutschland

Die Baugenehmigungen für den Wohnungsbau sanken bis Mai dieses Jahres im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 8,1 %. Hier wirken sich die eingetrübten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven negativ auf den Eigenheimbau aus.

Trotz der rückläufigen Entwicklung bei den Wohnungsbaugenehmigungen konnten die Darlehenszusagen (inklusive Prolongationen) für den Wohnungsbau an private Haushalte bis Mai 2009 auf 82,9 Mrd € gesteigert werden (+15,6 %). Ursache hierfür sind der steigende Modernisierungsbedarf in einem zunehmend alternden Wohnungsbestand und hohe Investitionen in eine energetische Bausanierung.

Der Bausparmarkt hat sich mit einer beantragten Bausparsumme von 45,5 Mrd € (-13,4 %) im ersten Halbjahr rückläufig entwickelt. Ursache hierfür sind Vorzieheffekte aus einer gesetzlichen Änderung für die Gewährung von Wohnungsbauprämien zum 1. Januar 2009. Seitdem wird für neu abgeschlossene Bausparverträge die Wohnungsbauprämie nur noch gezahlt, wenn das Bausparguthaben wohnungswirtschaftlich verwendet wird. Die bisherige freie Verfügbarkeit der Prämie nach Ablauf einer Bindungsfrist von sieben Jahren entfällt für alle Sparer, die bei Vertragsabschluss älter als 24 Jahre sind. Diese Neuregelung hat dazu geführt, dass ein Teil der Kunden für 2009 geplante Vertragsabschlüsse in das Jahr 2008 vorgezogen hat.

Positiv wirkt die Einbeziehung des Bausparens und der Baufinanzierung in die Altersvorsorge. Diese neue Förderung nach Riester ermöglicht es Arbeitnehmern, Beamten und gleichgestellten Personen, von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zertifizierte Bausparverträge und Baudarlehen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum zu nutzen. In diesem neuen Geschäftsfeld konnten die Bausparkassen im ersten Halbjahr eine beantragte Bausparsumme von 4,6 Mrd € und damit über 10 % ihres Neugeschäfts akquirieren.

Die positive Geschäftsentwicklung im Wohn-Riester-Markt konnte jedoch die hohen Vorzieheffekte aus der Änderung der Wohnungsbauprämie im ersten Halbjahr nicht aufwiegen.

Neugeschäft der BHW Bausparkasse im ersten Halbjahr 2009

BHW mit Marktanteilsgewinnen

Das eingelöste Bausparneugeschäft konnte BHW in den ersten sechs Monaten 2009 um 2,1 % auf rund 4,9 Mrd € steigern (Vorjahr: 4,8 Mrd €). Damit hat BHW beim eingelösten Bauspargeschäft besser abgeschnitten als der Markt, der einen Rückgang des Neugeschäfts um 3,7 % zu verzeichnen hatte. Unser Marktanteil im eingelösten Geschäft stieg demzufolge von 10,6 % auf 11,3 %.

Die beantragte Bausparsumme ging aufgrund der vorerwähnten Vorzieheffekte von rund 5,9 Mrd € im ersten Halbjahr 2008 auf 5,2 Mrd € zurück. Die Branche verlor mit -13,4 % allerdings noch stärker, sodass BHW auch nach beantragter Bausparsumme den Marktanteil von 11,2 % zum Halbjahr 2008 auf aktuell 11,5 % steigern konnte.

Insgesamt wurden im ersten Halbjahr 2009 rund 170.000 neue Bausparverträge gegenüber rund 210.000 Verträgen im Vorjahreszeitraum beantragt. Die durchschnittliche Bausparsumme erhöhte sich hingegen spürbar auf rund 31 T€ gegenüber 28 T€ im Vorjahreszeitraum.

Modernisierungskredite bilden Schwerpunkt der Baufinanzierungen

Im ersten Halbjahr 2009 hat BHW Finanzierungen für den privaten Wohnungsbau (inklusive Prolongationen) von – im Vorjahresvergleich nahezu unverändert – rund 2,9 Mrd € gewährt (+1,0 %).

Erfreulich entwickelte sich dabei insbesondere die Summe der neu ausbezahlten Bauspardarlehen (Zuteilungsdarlehen), die auf 0,8 Mrd € (Vorjahr: 0,6 Mrd €) stieg. Diese Entwicklung belegt, dass das Bauspardarlehen auch im derzeitigen Umfeld niedriger Zinsen hohe Attraktivität besitzt.

Die Entwicklung der außerkollektiven Baufinanzierungskredite ist geprägt von einer zum Jahresanfang 2009 eingeführten modifizierten Neugeschäftssteuerung. Hierbei konzentrieren wir uns auf margenstarkes Neugeschäft und verhalten uns bei der Preisgestaltung weniger aggressiv als unsere Wettbewerber. Hierdurch ging das Neugeschäftsvolumen erwartungsgemäß leicht zurück und lag bei rund 2,1 Mrd € (Vorjahr: 2,2 Mrd €). Davon entfallen rund 1,6 Mrd € (Vorjahr: 1,7 Mrd €) auf neue Kreditzusagen sowie über 0,5 Mrd € (Vorjahr: knapp 0,5 Mrd €) auf Prolongationen von bestehenden Baufinanzierungen.

Wie im Rahmen unserer adjustierten Neugeschäftssteuerung erwartet, bezieht sich ein zunehmend wachsender Anteil der Kreditvergabe auf Modernisierungsvorhaben und Maßnahmen zur Energieeinsparung. In diesem Marktsegment ist BHW gut aufgestellt. Im zweiten Quartal des laufenden Jahres entfielen nach Darlehenssumme rund 36 % (Vorjahr: 27 %) der Baudarlehen auf den Verwendungszweck Modernisierung oder Renovierung.

I Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Bilanzsumme stieg zum 30. Juni 2009 gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 6,5 % oder 2,9 Mrd € auf insgesamt 48,1 Mrd €. Neben der Steigerung der Forderungen an Kunden im Rahmen unseres ausgeweiteten Kreditgeschäfts war auf der Aktivseite der Bilanz die Erhöhung unseres Bestands an festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Qualität ausschlaggebend für das Bilanzsummenwachstum. Auf der Passivseite stiegen insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Im Einzelnen entwickelten sich die Bilanzpositionen wie folgt:

Die Forderungen an Kunden stiegen um 0,5 Mrd € auf 31,9 Mrd €. Zu dieser positiven Entwicklung trug auch die verstärkte Nachfrage unserer Kunden nach Bauspardarlehen bei. Unter Berücksichtigung der laufenden Tilgungen erhöhte sich der Forderungsbestand aus Bauspardarlehen zum ersten Halbjahr um 4,0 % auf aktuell 3,7 Mrd €.

Den Bestand an Schuldverschreibungen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren haben wir seit dem 31. Dezember 2008 um 4,1 Mrd € ausgeweitet. Hierbei haben wir ausschließlich in Papiere hoher Qualität, d. h. mit Ratings von mindestens AA-, neu investiert. Im Gegenzug wurden Termingeldanlagen bei Kreditinstituten um 0,7 Mrd € auf 3,0 Mrd € zurückgeführt.

Die Treuhandkredite wurden durch planmäßige Tilgungen um 0,9 Mrd € auf rund 6,5 Mrd € reduziert. Hierin sind im Wesentlichen in Vorjahren von uns veräußerte Forderungsbestände enthalten, die wir weiterhin im Rahmen von Treuhandvereinbarungen verwalten.

Für die Bausparkasse bilden die Bauspareinlagen weiterhin das wesentliche Element der Refinanzierung. Mit einem Bestand von

über 15,8 Mrd € liegt die Summe auf dem Niveau des Vorjahresendes (15,9 Mrd €).

Die Geldaufnahmen von Kreditinstituten lagen zum 30. Juni 2009 mit knapp 15,0 Mrd € um rund 4,3 Mrd € höher als zum Jahresende 2008. Ferner verminderten sich die Treuhandverbindlichkeiten durch Tilgungen analog zum Bilanzausweis auf der Aktivseite um 0,9 Mrd € auf rund 6,5 Mrd €.

Finanz- und Liquiditätslage

Die BHW Bausparkasse AG verfügt über ein der Geschäftstätigkeit entsprechendes angemessenes Eigenkapital. Zum 30. Juni 2009 addierte sich das bilanzielle Eigenkapital auf unverändert 983,7 Mio €.

Die Liquidität der BHW Bausparkasse AG war im Berichtszeitraum stets gewährleistet. Die erforderliche Mindestkennziffer wurde überschritten. Die Einhaltung der Liquiditätsvorschriften wird von der Bankenaufsicht überwacht.

Ertragslage

Die Bausparkasse schloss die ersten sechs Monate 2009 mit einem Vorsteuerergebnis von -4,0 Mio € (Vorjahr: +14,6 Mio €) ab, wobei das Ergebnis des zweiten Quartals 2009 mit +7,6 Mio € deutlich über dem des ersten Quartals lag. Ursache dieser Entwicklung sind temporäre Wertschwankungen unserer Wertpapierbestände. Die hieraus resultierenden Aufwendungen in der Risikoversorge sollten temporärer Natur sein. Bereinigt um diese Sondereffekte, hätte sich ein positives Vorsteuerergebnis ergeben.

Der Rohertrag, d. h. die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, liegt mit Nettoerträgen von 183,3 Mio € in den ersten sechs Monaten 2009 auf dem Vorjahresniveau von 185,2 Mio € (-1,0 %). Während sich der Zinsüberschuss im Wesentlichen aufgrund des deutlich gesunkenen Zinsniveaus im kurzfristigen Bereich im ersten Halbjahr um 17,6 Mio € auf 204,6 Mio € verminderte, verbesserte sich der Provisionsüberschuss infolge geringerer Provisionsaufwendungen um 15,7 Mio € auf -21,3 Mio €.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen beliefen sich im ersten Halbjahr 2009 auf 146,9 Mio € gegenüber 142,2 Mio € im Vorjahreszeitraum (+3,3 %). Zu dem maßvollen Anstieg trugen insbesondere höhere Aufwendungen für die Altersvorsorge sowie planmäßig höhere Ausgaben im IT-Bereich bei.

Der zusammengefasste Saldo aus Kreditrisikoversorge und dem Wertpapierergebnis erhöhte sich im ersten Halbjahr mit Nettoaufwendungen in Höhe von 47,4 Mio € gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert von 32,9 Mio €. Von dem Anstieg der Aufwendungen entfallen – unter Berücksichtigung der realisierten Kursgewinne – rund 10,2 Mio € auf Aufwendungen im Wertpapierbereich. Wie oben beschrieben, gehen wir nicht von dauerhaften Wertminderungen aus. Die Kreditrisikoversorge stieg als Folge der gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum deutlich eingetrübten konjunkturellen Situation von 50,6 Mio € auf 54,1 Mio €.

Unter Berücksichtigung der – auf die ausländischen Niederlassungen entfallenden – Steuern in Höhe von 4,3 Mio € (Vorjahr: 3,0 Mio €) ist das Halbjahresergebnis von –8,3 Mio € auf Basis des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags vollständig von der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH zu übernehmen. Der Halbjahresüberschuss der Bausparkasse beläuft sich folglich auf Null (Vorjahr, ohne Ergebnisabführungsvertrag: +11,6 Mio €).

Würdigung der Lage des Unternehmens

Die BHW Bausparkasse erwartet auch für die Zukunft eine stabile Vermögens- und Finanzlage sowie eine jederzeit gegebene Liquidität.

Nach dem 30. Juni 2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

I Zwischenrisikobericht

Zielsetzung und Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist ein zentraler Baustein der Unternehmenssteuerung der BHW Bausparkasse. Primäre Zielsetzung der Risikostrategie ist dabei die Sicherstellung der Unternehmensexistenz auf der Basis einer ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzeption und einer adäquaten Risikomanagementorganisation mit festgelegten Managementverantwortlichkeiten und einer unabhängigen Risikoüberwachung. Eine weitere zentrale Aufgabe des Risikomanagementsystems ist die Steigerung der Effizienz der Risikokapitalallokation und damit verbunden die Optimierung der Risiko-Ertrags-Relationen im Rahmen der Gesamtbanksteuerung.

Das Risikomanagement der Bausparkasse ist dabei eingebunden in das konzernweite Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem des Konzerns Deutsche Postbank AG. Der Einsatz von Methoden und Instrumenten erfolgt in enger Abstimmung mit dem Risikocontrolling der Postbank. Vertreter aus den Risikomanagementbereichen der Bausparkasse sind in den Risikokomitees des Konzerns (Kreditrisikokomitee, Marktrisikokomitee) involviert.

Der organisatorische Rahmen und die Reportingstruktur im Risikomanagement weisen gegenüber dem zuletzt veröffentlichten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf. Für das zweite Halbjahr 2009 sind keine wesentlichen Veränderungen im Risikomanagementsystem der Bausparkasse beabsichtigt. Allerdings unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2008 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden.

Arten von Risiken

Die BHW Bausparkasse unterscheidet folgende Risikoarten:

I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können. Von wesentlicher Bedeutung sind Marktpreisrisiken für die BHW Bausparkasse ausschließlich in der Ausprägung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch. Hierunter fallen auch die Risiken, die aus der Zinssensitivität der Entwicklung des Bausparkollektivs resultieren.

I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

I Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden. Das Beteiligungsrisiko ist für die BHW Bausparkasse unwesentlich.

I Immobilienrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz der BHW Bausparkasse und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.

I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

I Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnismrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen sowie korrespondierenden Kosten. Sinkende Erträge fallen hierbei nur dann unter das Geschäftsrisiko, wenn mit der Verringerung der Erträge aufgrund eines Festkostenblocks keine proportionale Reduktion der Kosten verbunden ist.

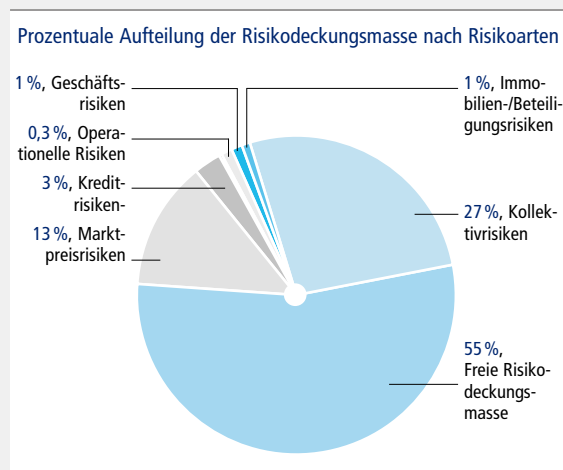
Im Rahmen dieses Risikoberichts wird auf die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken ausführlich eingegangen. Bei den weiteren Risikoarten, die nicht durch operative Limite gesteuert werden, sondern mit ihrem Risikokapital Abzugsgrößen von der Risikodeckungsmasse darstellen (Operationelle Risiken, Immobilien- und Beteiligungsrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken), gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2008 keine wesentlichen Veränderungen.

Risikokapital und Risikolimitierung

Die Risikotragfähigkeit der BHW Bausparkasse wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und dient als Grundlage für die Ableitung der Systematik zur Limitierung von wesentlichen Risiken der Bausparkasse. Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem

Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von in der Regel einem Jahr gemessen.

Die folgende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse der BHW Bausparkasse nach Risikoarten unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten sowie die freie Risikodeckungsmasse per 30. Juni 2009.



Die Verteilung des Risikokapitals nach den einzelnen Risikoarten hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2008 strukturell nicht verändert.

Die BHW Bausparkasse hat übergangsweise für das Kollektivrisiko einen konservativ geschätzten Risikopuffer definiert. Dieser Puffer deckt implizit auch die zinsensitiven Optionsrisiken aus dem Kollektivgeschäft ab.

Im Tagesgeschäft ist die Risikonahme für das Marktpreisrisiko und das Kreditrisiko direkt steuerbar. Deshalb findet hier eine operative Limitierung statt. Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung der Limite für Portfolios. Bei den Kreditrisiken liegt der Schwerpunkt auf der Steuerung der Einzelrisiken unter Berücksichtigung des Zielportfolios.

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeits-Gesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risk-Return-Aspekten Renditen zu erzielen. Zum 30. Juni 2009 lag die Auslastung des Risikokapitals, bezogen auf Marktpreisrisiken, bei 61 % (Vorjahr: 61 %) und, bezogen auf Kreditrisiken, bei 51 % (Vorjahr: 40 %).

Ein auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgestimmter Gesamttrisikobericht mit Darstellung der Risikotragfähigkeit wird quartalsweise für den Vorstand und den Aufsichtsrat erstellt. Dieser zeigt die wesentlichen strukturellen Veränderungen in der Risikoentwicklung auf.

Marktpreisrisiken

Die Zinsänderungsrisiken der BHW Bausparkasse resultieren aus der Anlage von freien Kollektivmitteln gemäß § 4 Abs. 3 BSpkG in Geld- und Wertpapierbeständen mit einer hohen Marktliquidität, die einem natürlichen Marktpreisrisiko unterliegen, sowie aus einer gezielten und

kontrollierten Übernahme von Fristentransformationsleistungen im Zusammenhang mit der außerkollektiven Baufinanzierung. Geschäfte in Derivaten (Zins-Swaps) werden allein zur Absicherung im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements eingesetzt. Die Steuerung erfolgt im Wesentlichen über die Gegenüberstellung der Derivate mit dem Kundenkreditportfolio im Rahmen von Macro-Hedge-Beziehungen.

Im Rahmen eines täglichen Marktpreisrisikoreportings an den Vorstand der BHW Bausparkasse wird das aus den Risikodeckungsmassen abgeleitete operative Limit für Marktpreisrisiken überwacht. Das Zinsänderungsrisiko wird auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen.

Der Value-at-Risk für das Anlagebuch (99 %, 10 Tage) betrug zum 30. Juni 2009 74,9 Mio € (zum Vergleich: 129,7 Mio € per 31. Dezember 2008). In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs inklusive des Kollektivgeschäfts einbezogen. Die deutliche Reduktion des Value-at-Risk gegenüber dem 31. Dezember 2008 resultiert primär aus einer modifizierten Abbildung des Kollektiv-Cashflows innerhalb des Marktpreisrisikomodells.

Die Prognosegenauigkeit des verwendeten Value-at-Risk-Modells wird regelmäßig durch entsprechende Backtestings des jeweils unveränderten Bestands (Clean Backtesting) überprüft.

Besonderheiten des Bauspargeschäfts werden durch das baupar-technische Simulationsmodell im Rahmen der Kollektivsteuerung abgebildet.

Regelmäßig wird die Betrachtung des Normal-Case um Stresstests in Form von Szenarioanalysen erweitert.

Kreditrisiken

Als Kreditrisiken definiert die BHW Bausparkasse mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsveränderungen oder durch den Ausfall eines Geschäftspartners verursacht werden können. Es werden dabei die vier Arten Ausfallrisiken, Länderrisiken, Abwicklungsrisiken und Kontrahentenrisiken unterschieden. Kreditausfallrisiken haben aufgrund der Kernprozesse Bauspardarlehen und außerkollektive Baufinanzierung die größte Bedeutung innerhalb dieser Risikoart. Zudem bestehen aber auch beispielsweise Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken bei dem Erwerb von Anleihen und sonstigen Wertpapieren.

Die Geschäftsleitung stellt sicher, dass die Kreditgeschäfte nur innerhalb der aufgestellten Organisationsrichtlinien und Kompetenzordnungen abgewickelt werden. Die Kreditentscheidungen der Bausparkasse werden konsequent aus den Ergebnissen des internen Ratingmodells abgeleitet. Detaillierte Kreditrichtlinien sowie nach Größenklassen festgelegte Kompetenzordnungen legen dabei den organisatorischen Rahmen fest.

Die gemäß § 147 Solvabilitätsverordnung (SolV) geforderte Validierung der zugrunde liegenden Scoringssysteme erfolgt analog dem Validierungskonzept der Postbank. Die Modellvalidierung stützt sich auf standardmäßige Kernanalysen, die die Gesichtspunkte Stabilität der Modellformel bzw. der geschätzten Parameter und der Verteilungen, Trennschärfe sowie die Vorhersagekraft des Modells beinhalten.

Die im Darlehensgeschäft eingegangenen Risiken werden in der BHW Bausparkasse überwiegend durch Grundpfandrechte abgesichert. Immobilienrisiken unterliegen einer vorsichtigen Bewertung, die auch Risikokonzentrationen adäquat berücksichtigt. Je nach zugrunde liegendem Risiko werden Sicherheiten in unterschiedlichen Zeitabständen und Intensitäten überwacht.

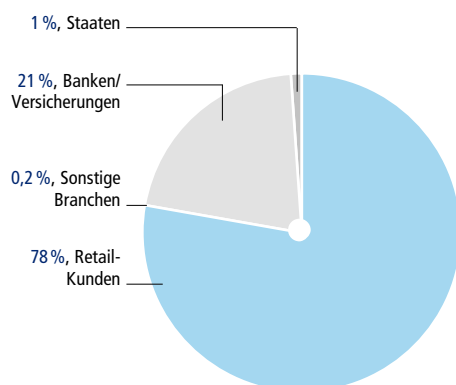
Mithilfe von produkt-, regionen-, vertriebswege-, jahrgangs- bzw. kreditnehmerbezogenen Analysen wird die Risikoentwicklung kontinuierlich beobachtet, um frühzeitig sich verändernde Kreditrisiken zu erkennen. Diese Standardanalysen werden in der BHW Bausparkasse um Analysen der Ratingverteilung und Verlustquoten, des erwarteten Verlusts sowie des Credit Value-at-Risk auf Basis des Kreditportfoliomodells des Postbank Konzerns sowie der Auslastung der aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten operativen Limite erweitert. Neben dem Retail-Geschäft werden hierbei auch die Geschäfte gegenüber Banken, Staaten und Unternehmen über die Ratingsystematik der Postbank einbezogen.

Durch frühzeitige Einleitung von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten hat die BHW Bausparkasse hohe Sanierungsquoten bei rückständigen Darlehen erzielt. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer Ausrichtung auf das Geschäftsfeld Kreditcenter messen wir auch zukünftig dem frühzeitigen Erkennen und Einleiten von Maßnahmen bei problembehafteten Krediten im Rahmen eines effizienten Kreditbearbeitungsprozesses eine hohe Bedeutung bei. Durch frühzeitige Sanierungsbemühungen lassen sich die Kreditrisiken insgesamt vermindern.

Die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Einräumung, Pflege und Überwachung von Geld- und Kapitalmarktklinien im Interbankengeschäft, von Länderlimiten und Kommunalkrediten hat die BHW Bausparkasse an die Postbank ausgelagert. Die Funktionsfähigkeit der Prozesse wird von uns laufend überwacht.

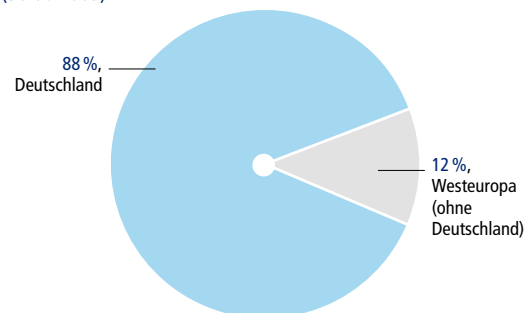
Das Kreditgeschäft der BHW Bausparkasse ist mit einem Anteil von rund 80 % auf die private Baufinanzierung fokussiert. Innerhalb des Eigengeschäfts liegt der Schwerpunkt der Finanzanlagen auf dem Bankensektor.

Aufteilung der Schuldnergruppen in % zum Kreditvolumen (30.06.2009)



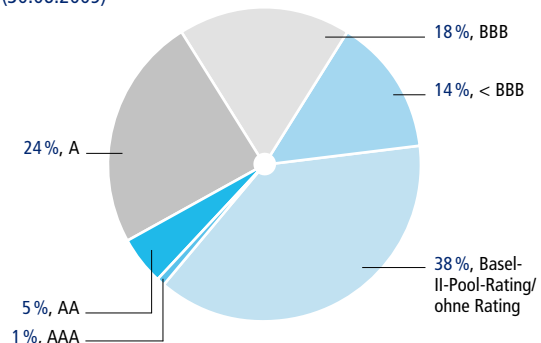
Wie schon in den vergangenen Jahren konzentriert sich die BHW Bausparkasse auch weiterhin sowohl bei der privaten Baufinanzierung als auch bei den Finanzanlagen auf den deutschen Markt. Der Hauptanteil der privaten Baufinanzierung im Ausland entfällt dabei auf die Niederlassung Italien. Innerhalb Deutschlands deckt die Bausparkasse den Markt ohne weitere regionale Konzentrationen ab, sodass der Risikovorsorgebedarf insbesondere durch die gesamtwirtschaftliche Situation der deutschen Volkswirtschaft beeinflusst wird. Aufgrund der geografischen Schwerpunkte des gesamten Kreditgeschäfts in Deutschland bzw. Westeuropa haben Länderrisiken in der BHW Bausparkasse eine untergeordnete Bedeutung.

Geografische Verteilung in % zum Kreditvolumen (30.06.2009)



Die gute Risikosteuerung der BHW Bausparkasse zeigt sich auch in der Ratingverteilung des Kreditportfolios. Die nachfolgende Grafik zeigt die volumengewichtete Verteilung des weder überfälligen noch einzelwertgeminderten Kreditbestands zum Stichtag 30. Juni 2009 nach Kreditnehmer- bzw. Emittentenrating.

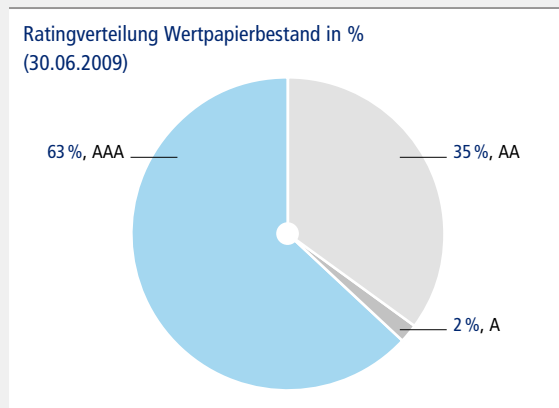
Ratingverteilung in % zum Kreditvolumen (30.06.2009)



Unter Basel-II-Pool-Rating werden primär Altbestände des inländischen Baufinanzierungsgeschäfts ausgewiesen, deren Kreditrisiko bei der internen Risikosteuerung und für die Eigenkapitalunterlegung gemäß der SolvV mittels einer Basel-II-konformen Pool-Schätzung bewertet wird. Der relative und der absolute Anteil dieser durch Pool-Schätzung behandelten Portfolios werden sukzessive abnehmen, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird. Der hier ebenfalls ausgewiesene Bestand an ungerateten Kundenforderungen entfällt im Wesentlichen auf das Kreditgeschäft der Auslandsniederlassungen der Bausparkasse. Die regulatorische

Eigenmittelunterlegung dieser Bestände erfolgt weiterhin nach dem Kreditrisiko-Standardansatz gemäß der SolV.

Bei der Anlage verfügbarer Gelder gelten für die deutschen Bausparkassen besondere gesetzliche Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Wertpapiere bzw. der Wertpapieremittenten. So sind Investitionen in Schuldverschreibungen nur zulässig, sofern diese ein Investment Grade Rating aufweisen. Die BHW Bausparkasse ist überwiegend in inländische gedeckte Wertpapiere hoher Qualität investiert. Die folgende Grafik zeigt die Ratingverteilung des Wertpapierbestands zum 30. Juni 2009:



Liquiditätsrisiken

In Anlehnung an die Vorgehensweise des Postbank Konzerns unterscheidet die BHW Bausparkasse im Management von Liquiditätsrisiken zwei Arten von Risiken, das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

Die operative Sicherstellung einer ausreichenden Zahlungsfähigkeit obliegt der Gelddisposition innerhalb der Aktiv-Passiv-Steuerung. Sie wird unterstützt durch eine kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanung, in der alle zukünftigen Liquiditätsströme aus dem gesamten Werte- und Betriebsbereich der BHW Bausparkasse zusammengeführt werden. Im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements erfolgen eine zeitnahe Analyse der Liquiditätssituation und die Durchführung der Maßnahmen zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität.

Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über die Liquiditätsposition mittels einer nach Laufzeitbändern gerasterten Liquiditätsübersicht für einen 12-Monats-Zeitraum informiert. Die Liquiditätsposition ergibt sich durch Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf und Liquiditätspotenzial. Die Limitierung der Liquiditätsposition erfolgt gestaffelt nach Laufzeitbändern. Die Einhaltung der Limite wird täglich durch das unabhängige Risikocontrolling der BHW Bausparkasse überwacht. Neben dem Normal-Szenario wird die Liquiditätsposition der Bausparkasse regelmäßig auch im Stress-Szenario betrachtet. Hierbei werden sowohl Komponenten des Liquiditätsbedarfs als auch des Liquiditätspotenzials gestresst. Das Stresstestergebnis

ist Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat.

Die Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) erfüllt die BHW Bausparkasse weiterhin mittels des aufsichtsrechtlichen Standardverfahrens auf Basis der Liquiditätskennziffer mit einer Gegenüberstellung von Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen. Die Anforderungen gemäß § 2 der LiqV wurden im ersten Halbjahr 2009 durchgehend erfüllt.

Die Deckung des strukturellen Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarfs erfolgt grundsätzlich durch die Postbank. Gegenüber dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 hat sich der Liquiditätsrisikostatus der BHW Bausparkasse nicht substantiell verändert.

Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (Operationelle Risiken, Immobilien- und Beteiligungsrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2008 weiter. Aus heutiger Sicht erwarten wir für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Einschränkungen im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Bausparkasse oder gar bestandsgefährdende Risiken waren und sind dabei aus heutiger Perspektive nicht gegeben.

I Prognosebericht

Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird trotz zunehmender Anzeichen einer konjunkturellen Stabilisierung in diesem Jahr deutlich schrumpfen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einem Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung um 1,4%. Der Welthandel wird von der Rezession besonders stark betroffen sein. Hier erwartet der IWF für 2009 ein Minus von 12,2%. Diese massiven Verschlechterungen sind vor allem Folge extremer Einbrüche des internationalen Güterausbaus und der Produktion im Winterhalbjahr 2008/2009. Die Chancen, dass es noch im Verlauf des Jahres 2009 zu einer moderaten Erholung der Weltwirtschaft kommt, haben sich jedoch in jüngster Zeit verbessert. Eine wesentliche Rolle spielen hierbei die aggressiven Zinssenkungen der Notenbanken und die umfangreichen staatlichen Konjunkturpakete.

Die Wirtschaftsleistung des Euroraums wird 2009 deutlich schrumpfen. Wir erwarten einen Rückgang des BIP um 4,0%. Verantwortlich hierfür sind die Einbrüche bei den Exporten und den Unternehmensinvestitionen zu Jahresbeginn. Für den Verlauf des zweiten Halbjahres halten wir jedoch eine moderate Erholung für wahrscheinlich. Impulse sollten dabei von der wieder leicht anziehenden globalen Nachfrage, den staatlichen Konjunkturprogrammen und der expansiven Geldpolitik ausgehen. Das deutsche BIP dürfte 2009 mit einem Minus von 6,0% noch deutlich stärker sinken als das des Euroraums,

da der massive Einbruch des Welthandels die exportorientierte deutsche Industrie besonders betrifft. Der sinkende Außenbeitrag dürfte für den größten Teil des Einbruchs der Wirtschaftsleistung verantwortlich sein. Zudem werden die Ausrüstungsinvestitionen 2009 im Vergleich zum Vorjahr drastisch zurückgehen. Der private Verbrauch dürfte dagegen 2009 sogar wachsen. Er profitiert von der sehr niedrigen Inflationsrate und der Abwrackprämie für ältere Pkw. Für die zweite Jahreshälfte erwarten wir zwar auch für Deutschland eine leichte Erholung der Konjunktur. Dies wird aber nicht ausreichen, um den Einbruch vom Jahresbeginn auch nur annähernd auszugleichen.

Die US-Notenbank dürfte ihren Leitzins angesichts der immer noch schwachen US-Wirtschaft und des fehlenden Inflationsdrucks im weiteren Jahresverlauf auf dem aktuellen, sehr niedrigen Niveau belassen. Die Europäische Zentralbank wird den Hauptrefinanzierungssatz aller Voraussicht nach bis zum Jahresende konstant bei 1,0% halten. Nachdem die Kapitalmarktzinsen sowohl in den USA als auch im Euroraum zu Beginn des dritten Quartals gestiegen sind, erwarten wir vor dem Hintergrund der prognostizierten moderaten konjunkturellen Erholung für den weiteren Jahresverlauf eine Stabilisierung auf dem aktuellen Niveau. Für die Zinsstrukturkurve im Euroraum gilt Entsprechendes. Damit bleiben unsere Prognosen im Vergleich zum letzten Bericht im Wesentlichen unverändert.

Entwicklung des Bauspar- und Baufinanzierungsmarktes

Wir gehen davon aus, dass sich der Bausparmarkt nach den Vorzieheffekten aus der Änderung der Wohnungsbauprämie wieder beleben wird.

Positive Effekte erwarten wir auch weiterhin aus der Einbeziehung des Bausparens und der Baufinanzierung in die Altersvorsorgeförderung. Nach dem neuen Eigenheimrentengesetz werden Einzahlungen auf von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht besonders zertifizierte Bausparverträge und Tilgungsleistungen für Baudarlehen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum über die sogenannte Riester-Rente staatlich gefördert. Darüber hinaus können Einzahlungen auf Riester-Bausparverträge auch für eine private Altersvorsorge über eine lebenslange Rente oder einen Auszahlungsplan sowie für die Entschuldung von selbst genutztem Wohneigentum genutzt werden. Diese neue Förderung wird das Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäft im zweiten Halbjahr stärken.

Für die zweite Jahreshälfte erwarten wir eine leichte Erholung der Konjunktur. Im Zuge dieser Entwicklung sollte sich auch der Baufinanzierungsmarkt leicht beleben. Modernisierungs- und Renovierungsinvestitionen in einem zunehmend alternden Wohnungsbestand sowie Investitionen in den Klimaschutz werden auch weiterhin die zentralen Triebfedern für die Wohnungsbauinvestitionen bleiben. Hier setzt das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung deutliche Investitionsanreize und -erfordernisse. BHW ist in diesem Markt seit Jahren gut positioniert.

Ausblick der BHW Bausparkasse

BHW ist der Baufinanzierer der Postbank und steht im Rahmen des Postbank Konzerns für die Geschäftsfelder Bausparen und Baufinanzierung. Beim Bausparen will BHW seine starke Marktstellung ausbauen und Marktanteile gewinnen. Im Baufinanzierungsgeschäft wird BHW sich auch weiterhin auf die Akquisition von margenstarkem und somit ertragreichem Geschäft konzentrieren.

Hierzu beabsichtigt BHW, seine Marktstellung im wachsenden Modernisierungsmarkt weiter auszubauen. Positiv wirken sollte hierbei die Anhebung der Obergrenze für Blankodarlehen (Darlehen ohne grundbuchliche Sicherung) von 5.000 € für außerkollektives Baufinanzierungsgeschäft und von 10.000 € für Bauspardarlehen auf einheitlich 30.000 €.

Im Bausparmarkt will BHW verstärkt potenzielle Baufinanzierer akquirieren und seine Marktstellung im Wohn-Riester-Markt ausbauen.

Zur Erreichung dieser Ziele kann BHW sich auf einen starken Multi-Kanalvertrieb stützen, der den mobilen Vertrieb der Postbank Finanzberatung, die Filialen der Postbank und der Post sowie den Vertrieb durch Kooperationspartner und den Direktvertrieb umfasst. Wir beabsichtigen die Qualität des Neugeschäfts weiter zu steigern. Hierzu werden Qualitätsstandards mit den Vertrieben vereinbart und die Provisionsvereinbarungen noch qualitätsorientierter ausgestaltet.

Durch eine stärkere Fokussierung auf Stammkunden, die schon heute die Dienstleistungen des Konzerns überdurchschnittlich stark in Anspruch nehmen, wollen wir zudem die Kundenpotenziale des Postbank Konzerns und die sich bietenden Cross-Selling-Chancen noch stärker nutzen.

Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im weiteren Jahresverlauf sollte sich der zuletzt positive Trend fortsetzen. Hierzu sollten auch die im ersten Halbjahr erworbenen Wertpapiere positiv beitragen.

Für das Gesamtjahr 2009 gehen wir daher derzeit davon aus, dass die Bausparkasse ein zumindest ausgeglichenes Geschäftsergebnis vor Steuern und Gewinnabführung erzielen wird.

Darüber hinaus gelten die wesentlichen Aussagen zu den Chancen und Risiken fort, die wir im zuletzt veröffentlichten Lagebericht zum Jahresabschluss 2008 zur voraussichtlichen Entwicklung der Bausparkasse getroffen haben.

Zwischenabschluss

Bilanz zum 30. Juni 2009	12	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	19
Gewinn- und Verlustrechnung	14	(17) Zinsergebnis	19
Anhang	16	(18) Provisionsergebnis	19
Allgemeine Angaben	16	(19) Allgemeine Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	19
Erläuterungen zur Bilanz	16	(20) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen	19
(1) Forderungen an Kunden	16	(21) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	19
(2) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16	(22) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19
(3) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16	Sonstige Angaben	19
(4) Anteile an verbundenen Unternehmen	16	Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen	19
(5) Treuhandvermögen	16	Derivate	20
(6) Sachanlagen	17	Konzernzugehörigkeit	20
(7) Sonstige Aktiva	17	Versicherung des Vorstands	20
(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	21
(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17		
(10) Verbriefte Verbindlichkeiten	17		
(11) Treuhandverbindlichkeiten	17		
(12) Sonstige Passiva	17		
(13) Rückstellungen	17		
(14) Fonds zur baupartechnischen Absicherung	18		
(15) Nachrangige Verbindlichkeiten	18		
(16) Eigenkapital	18		

I Bilanz zum 30. Juni 2009 der BHW Bausparkasse AG

Aktiva	Anhang	€	€	30.06.2009 €	31.12.2008 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			18.936,11		25
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			57.140.485,89		147.551
darunter:					
bei der Deutschen Bundesbank 51.685.650,72 €					(142.832)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			813.009,37		1.215
				57.972.431,37	148.791
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) andere Forderungen				3.006.177.632,17	3.675.730
darunter:					
täglich fällig 1.278.210.750,09 €					(734.321)
3. Forderungen an Kunden	(1)				
a) Baudarlehen					
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)		3.725.488.083,40			3.580.599
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung		22.612.722.108,15			22.324.224
ac) sonstige		5.378.630.313,58			5.338.422
darunter:			31.716.840.505,13		31.243.245
durch Grundpfandrechte gesichert					(25.897.987)
26.290.556.842,11 €					210.481
b) andere Forderungen			232.986.858,10		
				31.949.827.363,23	31.453.727
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(2)				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen					
aa) von öffentlichen Emittenten		435.428.888,92			335.522
darunter:					
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(335.522)
435.428.888,92 €					1.917.519
ab) von anderen Emittenten		5.947.942.767,56			2.253.040
darunter:			6.383.371.656,48		(1.694.586)
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					55.386
5.254.702.465,19 €					(55.490)
b) eigene Schuldverschreibungen			32.061.663,69		
Nennbetrag: 31.825.000,00 €					
				6.415.433.320,17	2.308.427
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3)			0,00	30.552
6. Anteile an verbundenen Unternehmen	(4)			80.724.677,57	80.725
darunter:					
an Kreditinstituten 0,00 €					(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten 600.000,00 €					(600)
7. Treuhandvermögen	(5)			6.535.452.210,95	7.400.836
darunter:					
Treuhandkredite 6.535.452.210,95 €					(7.400.836)
8. Immaterielle Anlagewerte				451.360,51	406
9. Sachanlagen	(6)			11.212.574,80	11.785
10. Sonstige Vermögensgegenstände	(7)			22.207.137,65	26.152
11. Rechnungsabgrenzungsposten	(7)			7.759.498,36	7.707
Summe der Aktiva				48.087.218.206,78	45.144.837

Passiva	Anhang	€	€	30.06.2009 €	31.12.2008 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(8)				
a) Bauspareinlagen		4.624.658,84			4.625
darunter:					
auf gekündigte Verträge 0,00 €					(0)
auf zugeteilte Verträge 0,00 €					(0)
b) andere Verbindlichkeiten		14.966.671.936,37		14.971.296.595,21	10.596.016
darunter täglich fällig 538.538.084,29 €					10.600.641 (150.588)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen					
aa) Bauspareinlagen		15.831.659.781,39			15.877.065
darunter:					
auf gekündigte Verträge 71.773.249,69 €					(71.979)
auf zugeteilte Verträge 6.577.520,38 €					(6.596)
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	258.832.013,91				329.792
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	650.208.878,98				735.594
		909.040.892,89		16.740.700.674,28	1.065.386
					16.942.451
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(10)				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.097.885.935,47			3.558.097
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		4.135.231.812,01			3.942.145
darunter: Geldmarktpapiere 4.135.231.812,01 €				7.233.117.747,48	7.500.242 (3.942.145)
4. Treuhandverbindlichkeiten	(11)			6.535.452.210,95	7.400.836
darunter:					
Treuhandkredite 6.535.452.210,95 €					(7.400.836)
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(12)			23.933.217,28	50.989
6. Rechnungsabgrenzungsposten	(12)			61.439.192,11	67.465
7. Rückstellungen	(13)				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		169.186.072,00			165.665
b) Steuerrückstellungen		7.820.930,93			9.089
c) andere Rückstellungen		803.035.574,39			786.232
				980.042.577,32	960.986
7a. Fonds zur baupartetechnischen Absicherung	(14)			124.736.195,79	124.736
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	(15)			432.825.837,62	512.817
9. Eigenkapital	(16)				
a) gezeichnetes Kapital		204.516.752,48			204.517
b) Kapitalrücklage		680.000.000,00			680.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	511,29				1
cb) andere Gewinnrücklagen	99.156.694,97				99.157
		99.157.206,26			99.157
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		0,00			0
				983.673.958,74	983.674
Summe der Passiva				48.087.218.206,78	45.144.837
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				12.281.305,43	12.442
2. Andere Verpflichtungen					
a) unwiderrufliche Kreditzusagen				691.043.490,52	692.727

I Gewinn- und Verlustrechnung der BHW Bausparkasse AG
für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2009

Aufwendungen	Anhang	€	€	1. Halbjahr 2009 €	1. Halbjahr 2008 T€
1. Zinsaufwendungen	(17)				
a) für Bauspareinlagen			234.250.168,18		256.791
b) andere Zinsaufwendungen			445.262.190,42		370.373
				679.512.358,60	627.164
2. Provisionsaufwendungen	(18)				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung			80.306.727,21		105.994
b) andere Provisionsaufwendungen			31.992.816,19		37.118
				112.299.543,40	143.113
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(19)				
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		51.531.444,72			55.798
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		24.413.659,35			18.475
darunter:			75.945.104,07		74.273
für Altersversorgung 15.342.069,85 €					(8.591)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			70.222.761,15		67.121
				146.167.865,22	141.394
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	(19)			766.335,18	800
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)			7.059.826,21	7.819
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	(21)			47.401.051,89	32.861
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(22)			4.288.075,26	2.978
8. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen	(22)			40.503,11	70
9. Halbjahresüberschuss				0,00	11.571
Summe der Aufwendungen				997.535.558,87	967.770

Erträge	Anhang	€		1. Halbjahr	1. Halbjahr
		€	€	2009	2008
				€	T€
1. Zinserträge aus	(17)				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspar Darlehen		84.048.240,97			78.243
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		545.408.217,61			517.485
ac) sonstigen Baudarlehen		129.217.281,25			124.671
ad) sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften		63.690.978,74			77.711
			822.364.718,57		798.110
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		59.176.359,61			48.786
				881.541.078,18	846.897
2. Laufende Erträge aus	(17)				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		351
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen			2.536.357,98		2.085
				2.536.357,98	2.436
3. Provisionserträge	(18)				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		38.557.457,58			51.406
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		2.958.759,83			3.391
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		141.722,17			379
d) andere Provisionserträge		49.339.947,38			50.932
				90.997.886,96	106.109
4. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				0,00	0
5. Sonstige betriebliche Erträge	(20)			14.090.805,96	12.328
6. Erträge aus Verlustübernahme				8.369.429,79	0
Summe der Erträge				997.535.558,87	967.770

I Anhang

Allgemeine Angaben

Vorschriften zur Rechnungslegung

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Kreditwesengesetzes, den ergänzenden aktienrechtlichen Vorschriften und unter Berücksichtigung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Der Zwischenabschluss erfolgt gemäß dem Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (TUG) unter Beachtung der relevanten Vorschriften des DRS 16.

Für den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 wurden – sofern im Folgenden nicht separat aufgeführt – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im letzten Jahresabschluss angewandt.

Aus rechentechnischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (T€) auftreten.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Forderungen an Kunden

	30.06.2009 T€	31.12.2008 T€
a) Baudarlehen	31.716.841	31.243.245
b) andere Forderungen	232.987	210.481
Insgesamt	31.949.827	31.453.727

Als Sicherheit wurden Forderungen in Höhe von 4.196.941 T€ abgetreten. Die Besicherung erfolgt für ein im Rahmen von RMBS-Transaktionen aufgenommenes Förderdarlehen (Globaldarlehen) sowie für ein Programmdarlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Außerdem erfolgte die Abtretung für Passivmittelaufnahmen von der Landwirtschaftlichen Rentenbank und von Wohnungsfürsorgemitteln.

Von den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen waren an Baudarlehen bereitgestellt, jedoch noch nicht ausgezahlt:

	30.06.2009 T€	31.12.2008 T€
Bereitgestellte Baudarlehen		
a) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	22.590	49.677
b) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	413.337	408.531
c) sonstige	119.569	136.549
Insgesamt	555.497	594.757

Darüber hinaus bestanden am Bilanzstichtag unwiderrufliche Darlehensangebote in Höhe von 135.546 T€.

(2) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	30.06.2009 T€	31.12.2008 T€
a) Anleihen und Schuldverschreibungen darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6.383.372	2.253.040
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: dem Anlagevermögen zugeordnete Wertpapiere	(5.690.131)	(2.030.108)
ab) von anderen Emittenten darunter: dem Anlagevermögen zugeordnete Wertpapiere	435.429	335.522
	(92.205)	(92.994)
	5.947.943	1.917.519
	(517.259)	(538.192)
b) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	32.062	55.386
	(31.825)	(55.490)
Insgesamt	6.415.433	2.308.427
darunter: börsennotierte Werte	(6.402.865)	(2.295.724)
börsenfähige Werte	(6.415.433)	(2.308.427)

Im Zusammenhang mit Wertpapierpensions- bzw. Repo-Geschäften und Festgeldaufnahmen waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere mit einem Bilanzwert in Höhe von 851.926 T€ (Nominalwert 854.000 T€) als Sicherheit übertragen.

(3) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Anteile an einem Publikumsfonds in Höhe von 30.552 T€ wurden im Januar 2009 veräußert.

(4) Anteile an verbundenen Unternehmen

Der in diesem Posten ausgewiesene Buchwert der BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG beläuft sich auf 80.125 T€. Zusätzlich werden Anteile an BHW Financial S.r.l. (Italien) in Höhe von 600 T€ ausgewiesen.

(5) Treuhandvermögen

Als Treuhandvermögen werden Forderungen aus Durchlaufkrediten in Höhe von 3.076 Mio € – im eigenen Namen und für fremde Rechnung gewährte Darlehen – sowie die an andere Kreditinstitute veräußerten Darlehen in Höhe von 3.459 Mio €, die ursprünglich im eigenen Namen und für eigene Rechnung hinausgelegt waren und

von der BHW Bausparkasse AG weiterhin im Rahmen einer Ermächtigungstreuhand verwaltet werden, ausgewiesen.

Der Rückgang im ersten Halbjahr 2009 resultiert aus planmäßigen Tilgungen.

(6) Sachanlagen

Der Buchwert der Sachanlagen hat sich seit dem 31. Dezember 2008 im Wesentlichen aufgrund von planmäßigen Abschreibungen reduziert.

(7) Sonstige Aktiva

	30.06.2009 T€	31.12.2008 T€
Sonstige Vermögensgegenstände	22.207	26.152
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.759	7.707
Insgesamt	29.966	33.859

In den sonstigen Vermögensgegenständen werden im Wesentlichen Steuererstattungsansprüche (12.468 T€), Forderungen gegenüber Arbeitnehmern (6.467 T€), Immobilien aus Rettungserwerben (1.128 T€) und Vorräte sowie Heiz- und Nebenkostenvorschüsse (154 T€) zusammengefasst.

Aktive Rechnungsabgrenzungen betreffen die Posten „Emissionsdisagio auf Kassenobligationen, Inhaberschuldverschreibungen und aufgenommene Schuldscheindarlehen“ sowie „Agio aus Ankauf von Hypothekendarlehen“.

(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Rahmen der Zulässigkeit des Bausparkassengesetzes aufgenommenen Fremdgelder dienen überwiegend der Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts; zwischenzeitlich nicht benötigte Mittel werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Für aufgenommene Fremdgelder in Höhe von 3.563.775 T€ wurden Kundenforderungen als Sicherheit abgetreten.

(9) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind außerkollektive Mittelaufnahmen einschließlich abgegrenzter Zinsen in Höhe von insgesamt 650.206 T€ erfasst, die für die Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts bestimmt sind. Für die zweckgebundenen Fremdgelder wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 14.389 T€ als Sicherheit abgetreten.

(10) Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden überwiegend kurzfristige, im Rahmen eines Commercial-Paper-Programms in EUR emittierte Geldmarktpapiere ausgewiesen. Darüber hinaus sind – in den Geregelten Markt an den Börsen zu Hannover bzw. Düsseldorf eingeführte – Schuldverschreibungen gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpKG,

die zur Refinanzierung des außerkollektiven Finanzierungsgeschäfts begeben wurden, enthalten.

(11) Treuhandverbindlichkeiten

Als Treuhandverbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus der Refinanzierung des Treuhandvermögens ausgewiesen.

(12) Sonstige Passiva

	30.06.2009 T€	31.12.2008 T€
Sonstige Verbindlichkeiten	23.933	50.989
Passive Rechnungsabgrenzung	61.439	67.465
Insgesamt	85.372	118.453

Die Reduzierung der sonstigen Verbindlichkeiten im Berichtszeitraum ist im Wesentlichen durch Zahlungen von Steuerverbindlichkeiten begründet. Der Ausweis betrifft außerdem Verbindlichkeiten gegenüber dem akquisitorischen Außendienst, Lohnsteuer- und Sozialversicherungsbeiträge sowie antizipative Posten für Zinsabgrenzungen nachrangiger Schuldscheindarlehen und nachrangiger Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 14.099 T€.

Wesentliche Posten der passiven Rechnungsabgrenzung sind Darlehensgebühren (13.850 T€), Agien und Disagien auf Zuteilungs- und Baudarlehen (20.517 T€), Zinszuschuss (18.296 T€) und Servicer-Fee aus Forderungsverkauf (8.167 T€).

(13) Rückstellungen

	30.06.2009 T€	31.12.2008 T€
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	169.186	165.665
b) Steuerrückstellungen	7.821	9.089
c) andere Rückstellungen	803.036	786.232
Insgesamt	980.043	960.986

Die anderen Rückstellungen betreffen mit 714.011 T€ Rückstellungen im Bauspargeschäft. Außerdem entfallen 24.136 T€ auf Personalarückstellungen, 8.185 T€ auf Rückstellungen im Kundenkreditgeschäft, 7.533 T€ auf Rückstellungen für Provisionen und Prämien sowie 5.280 T€ auf Rückstellungen im Verwaltungsbereich. In den sonstigen Rückstellungen (42.330 T€) sind u. a. im Geschäftsjahr 2006 gebildeten Restrukturierungsrückstellungen, die durch sukzessive Verbräuche rückläufig sind, sowie Rückstellungen für drohende Verluste aus Swapgeschäften enthalten.

(14) Fonds zur baupartechnischen Absicherung

Der Fonds dient dem Ziel, bei schwankenden Neugeschäftsabschlüssen und zugleich unbeständigen Spargeldeingängen eine gleichmäßige Zuteilungsfolge zu gewährleisten. Nach den Berechnungen gemäß § 6 Abs. 1 BspKG in Verbindung mit § 8 Abs. 1 BSpKVO ergibt sich für den Berichtszeitraum kein Zuführungsbedarf.

(15) Nachrangige Verbindlichkeiten

Zur Verstärkung des haftenden Eigenkapitals werden aufgenommene Mittel mit Nachrangvereinbarungen in Höhe von 432.826 T€ ausgewiesen. Ein Teil dieser Verbindlichkeiten (102.000 T€) besteht gegenüber verbundenen Unternehmen.

Nach den Ausgabebedingungen sind die nachrangigen Darlehen im Falle der Liquidation oder der Insolvenz erst nach der Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Eine vorzeitige Kündigung ist beiderseits vertraglich ausgeschlossen. Bei den bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden die Nachrangdarlehen als Ergänzungskapital angerechnet.

(16) Eigenkapital

Das Grundkapital ist in der Bilanz als gezeichnetes Kapital ausgewiesen. Es ist in 400.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und voll eingezahlt. Anteilseigner zu 94 % ist die BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, 6 % der Anteile werden von der BHW Holding AG gehalten.

	Gezeichnetes Kapital T€	Kapitalrücklage T€	Gewinnrücklagen T€	Bilanzgewinn / Halbjahresgewinn T€	Eigenkapital T€
Stand 01.01.2008	204.517	680.000	78.595	20.562	983.674
Ausschüttung					
Entnahmen/Zuführungen			20.562	-20.562	-
Bilanzgewinn					
Stand 31.12.2008	204.517	680.000	99.157	-	983.674
Ausschüttung					
Entnahmen/Zuführungen					
Halbjahresergebnis					
Stand 30.06.2009	204.517	680.000	99.157	-	983.674

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(17) Zinsergebnis

Im Berichtszeitraum beläuft sich das Zinsergebnis auf 204.565 T€.

(18) Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis in Höhe von –21.302 T€ beinhaltet im Wesentlichen Provisionsaufwendungen für die Vermittlung von Bauspargeschäft (80.307 T€) und für die Vermittlung von Baufinanzierungen sowie andere Provisionsaufwendungen (31.993 T€). In den Provisionserträgen werden im Wesentlichen Erträge aus Vertragsabschluss und -vermittlung, Gebühren und Dienstleistungen für Dritte, die im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen erbracht werden, ausgewiesen.

(19) Allgemeine Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

In den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen Aufwendungen für EDV-Anlagen (29.434 T€), Werbung (8.996 T€), Raumkosten (7.536 T€), konzerninterne Leistungsverrechnung (5.901 T€) sowie Porto, Telefon und Frachten (2.801 T€) enthalten.

Der Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen“ enthält ausschließlich planmäßige Abschreibungen.

(20) Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 7.031 T€ resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen (7.283 T€), Erträgen aus Kostenerstattungen und Rückvergütungen (2.145 T€) und interner Leistungsverrechnung (1.116 T€) sowie aus Aufwendungen für Schadensersatzansprüche (4.093 T€) und Prozessrisiken (1.559 T€).

(21) Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

In dieser Position wird gemäß § 32 RechKredV in Verbindung mit § 340 f Abs. 3 HGB das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft mit dem Ergebnis der Aufwendungen und Erträge aus den Wertpapieren der Liquiditätsreserve verrechnet. Der Saldo hat sich wie folgt entwickelt:

	1. Halbjahr 2009 T€	1. Halbjahr 2008 T€
Zulasten GuV gebildete Vorsorgen im Kreditgeschäft	–54.150	–50.607
Zugunsten GuV aufgelöste Vorsorgen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	17.334	18.084
Ergebnis aus dem Wertpapiergeschäft	–10.585	–338
Saldo Risikovorsorge/ Wertpapierergebnis	–47.401	–32.861

(22) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern wurden auf Basis der geltenden Steuersätze ermittelt. Sie erfassen die für die Hauptverwaltung und für die Auslandsniederlassungen der BHW Bausparkasse AG abzuführenden Steuern des Berichtszeitraums, wobei aufgrund vorliegender Steuerbescheide aus Vorperioden entsprechende Verrechnungen vorgenommen wurden.

Sonstige Angaben

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestanden folgende Eventualverbindlichkeiten und andere finanzielle Verpflichtungen:

	30.06.2009 T€	31.12.2008 T€
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	12.281	12.442
aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen	12.281	12.442
Andere Verpflichtungen	691.043	692.727
unwiderrufliche Kreditzusagen	691.043	692.727
Insgesamt	703.324	705.169

Weiterhin bestehen aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse im Zusammenhang mit den Mitgliedschaften in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH und im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e. V.

Derivate

Die BHW Bausparkasse AG bedient sich zur Absicherung und Steuerung von Risiken derivativer Finanzinstrumente. Die abgeschlossenen Derivategeschäfte (Zinsswaps) dienen vollständig der Steuerung des Zinsänderungsrisikos. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Zwischenrisikobericht. Zum 30. Juni 2009 betrug das Volumen des Derivategeschäfts nominal 13.137 Mio €. Zum Halbjahresstichtag ergaben sich positive beizulegende Zeitwerte in Höhe von 117,7 Mio € und negative beizulegende Zeitwerte in Höhe von –926,6 Mio €.

Konzernzugehörigkeit

Konzernabschlussaufstellendes Mutterunternehmen ist die Deutsche Postbank AG, Bonn. Der Konzernabschluss wird zwecks Bekanntmachung dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

I Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamel, den 22. Juli 2009

Der Vorstand



Hans-Joachim Gasda



Dr. Ralf Kauther



Dr. Joachim Klare

I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die BHW Bausparkasse AG

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangsangaben – und den Zwischenlagebericht der BHW Bausparkasse AG für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hannover, den 28. Juli 2009

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Reinhard Knüdel
Wirtschaftsprüfer

ppa. Carsten Zirbes
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

BHW Bausparkasse AG
Lubahnstraße 2
31789 Hameln
Postfach 101322
31781 Hameln
Telefon: 0180 4440-500
Telefax: 05151 18-3001
E-Mail: info@bhw.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: 05151 18-4600
E-Mail: presse@bhw.de
www.bhw.de/presse

Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

Koordination/Redaktion

BHW Bausparkasse AG
Stab Bausparkasse

Dieser Halbjahresbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BHW Bausparkasse AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Halbjahresberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Halbjahresberichts Gültigkeit haben. Die BHW Bausparkasse AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.